

Welcome-Gottesdienst vom 18.9.2011

„EHE es zu spät ist“



Die Hauptaussagen der Predigt:

Hindernisse:

1. Die Macht der Gewohnheit
2. Trügerische Sicherheit
3. Körperliche und seelische Erschöpfung
4. Die Überromantisierung der Ehe
5. Der familiäre Hintergrund kann uns schwer zu schaffen machen
6. Unterschiedliche Temperamente können sich auch abstoßen
7. Mangelnde Kommunikationsfähigkeit ist weit verbreitet
8. Mangelnde Konfliktfähigkeit ist noch häufiger anzutreffen

Lösungswege:

1. Beten hilft!
2. Investieren Sie in Ihre Ehe!
3. Miteinander Reden
4. Erwarten Sie nicht zu viel voneinander
5. Liebe Dich selbst!
6. Den anderen akzeptieren
7. Miteinander Spaß haben
8. Friedensgespräche im Geist der Versöhnung
9. Sich erinnern: Was war schön?
10. Am Eheversprechen festhalten
11. Hilfe suchen und annehmen

„Wachsen im Glauben ist der Schlüssel zum Geist der Versöhnung“
(Bill Hybels)

„Liebende leben von der Vergebung“
(Manfred Hausmann)

**„Ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das,
was dem andern dient.“**
(Philippbrief, Kapitel 2, Vers 5)

Fragen zur Predigt zum Weiterdenken und -diskutieren:

- Mit welchen Hindernissen habe ich Erfahrungen gemacht?
- Welche Lösungswege leuchten mir ein?
- Welche Lösungswege sind mir eher fremd? Warum?
- Was hat der Glaube mit der Ehe zu tun?
- Kenne ich Paare, bei denen es fast zu spät ist? Wie kann ich Ihnen helfen?

Mo, 19.9.2011 - Der familiäre Hintergrund

Welche Lasten und Verhaltensmuster habe ich aus meiner Herkunftsfamilie mit auf den Weg bekommen? Diese Verhaltensmuster führe ich zumeist unbewusst aus, und es ist ein schwieriger Prozess, diese Zusammenhänge zu verstehen und zu ändern. Besonders deutlich treten diese Prägungen in Krisen und Konfliktsituationen zutage und behindern oft weiterführende Gespräche.

„Wandelt in der Liebe!“ (Epheser 5,2)

Impuls» Inwiefern ist mein Beziehungsverhalten von meinen Eltern geprägt? Was ist gut und was möchte ich ändern?

Gebet: Vater im Himmel, ich danke Dir für alles Gute, dass Du mir durch meine Eltern geschenkt hast. Du siehst aber auch die negativen Prägungen, die mir und anderen nicht gut tun. Bitte hilf mir mit Deiner Liebe!

Di, 20.9.2011 - Jesus war auch eingeladen

Manchmal ist das Leben wie eine Hochzeit. Glück ist angesagt. Liebe blüht auf. Freude liegt in der Luft. Ein großes Abenteuer beginnt. Alles ist heiter und festlich, herrlich und gelöst. Wie ein wunderbares Land liegt das Leben offen vor uns.

So war es auch bei der Hochzeit zu Kana. Ein herrlicher Festsaal, ein glückliches Brautpaar, liebe Gäste, fröhliches Feiern, köstliches Essen, guter Wein, reich gedeckte Tische und strahlende Gesichter. Und Jesus war auch eingeladen. Jesus war zur Hoch-Zeit, zur Freudenzeit, zur Glückszeit, zur Festzeit eingeladen. Die Brautleute wollten ihre Ehe nicht ohne Jesus beginnen, ihr Fest nicht ohne ihn feiern. Sie wollten ihr Glück mit ihm teilen.

Laden wir Jesus auch zu den Hoch-Zeiten unseres Lebens ein? Wenn wir fröhlich sind, vor Glück nicht wissen wohin, gesund und wohlsituiert? Oder warten wir mit der Einladung bis zu den Tief-Zeiten des Lebens, wenn Angst uns packt, Sorgen uns quälen, Einsamkeit uns überfällt, Mutlosigkeit sich ausbreitet, Sünde uns belastet?

Das wäre ein ganz einfacher Maßstab für unser Leben: Nichts ohne Jesus beginnen, nichts ohne seine Gegenwart tun, kein Fest ohne ihn feiern, keine Entscheidung ohne ihn treffen, nichts ohne Jesus wagen oder angehen.

Wir können Jesus in unsere Freude, zu unserem Glück, in unsere Beziehungen, unsere Ehe und Familie, in Gesundheit und Erfolg, in unser Lachen und Singen einladen. Er teilt es mit uns wie kein anderer. Der einfachste Maßstab für ein erfülltes Leben: Jesus ist eingeladen!

Jesus Christus spricht:

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben“
(Johannes 10,10)

Impuls» Möchte ich Jesus auch in mein Leben einladen?

Gebet: Gott, ich danke Dir, dass Du mich liebst und dass Du mich begleiten möchtest in meinem Leben – in den Hoch-Zeiten des Lebens und in den Krisen. Das tut gut!

Mi, 21.9.2011 – Erwarte nicht zu viel: Was die Ehe ist und was nicht

Die Ehe ist eine wunderbare Möglichkeit, wenn man nicht von ihr das Unmögliche erwartet: die Erfüllung des Lebens, die Stillung der Seele und die Überwindung der Einsamkeit. Das kann nur Gott einem Menschen bieten.

„Genieße das Leben mit deiner Frau, die du lieb hast.“

(Prediger 9,9)

Impuls» Erwarte ich etwas von einem Menschen, was eigentlich nur Gott mir geben kann?

Gebet: Lieber Vater, ich danke Dir, dass Du die Sehnsucht meines Lebens stillen kannst. Bei Dir bin ich geborgen – bei Dir kann meine Seele Frieden finden.

Do, 22.9.2011 So geht es nicht

Es war eine wunderbare Hochzeitsfeier. Ein strahlendes Brautpaar, fröhliche Gäste, erlesene Speisen und Getränke, wertvolle Geschenke, ausgelassenes Feiern machten ein herrliches Fest. Eine unvergessliche Hochzeitsreise schloss sich an. Auf der Rückfahrt wird die junge Frau plötzlich ernst und erklärt ihrem Mann: „Ich danke dir für alles, für deine Liebe, dafür, dass ich zu dir gehören und mit dir verbunden sein kann. Aber nun möchte ich doch lieber in meine alte Wohnung, in meinen alten Beruf, zu meinen alten Freunden. Ich möchte schon deine Frau sein, aber doch lieber für mich leben! Ich komme einmal in der Woche zu dir. Wenn ich dich brauche, rufe ich dich an. Aber sonst möchte ich allein klarkommen. Wenn ich krank bin oder Geld brauche, in Schwierigkeiten stecke oder nicht weiter weiß, melde ich mich sofort bei dir. Ich bin ja so froh, dass ich einen guten Mann habe. Aber ich möchte meinen Lebensalltag doch gern allein bestimmen. Wenn ich später einmal sterbe, möchte ich natürlich ganz in dein Haus kommen. Aber ich hoffe, dass das noch sehr lange dauert!“

Mit dem jungen Ehemann empfindet wohl jeder: So geht es nicht. Das ist doch keine Ehe! - Und doch leben viele Christen ihre Glaubensbeziehung zu Gott genauso. Sie haben einen wunderbaren Herrn. Aber ihr Alltagsleben bestimmen sie allein. In Not und Schwierigkeiten rufen sie zu Jesus. Aber sonst gehen sie in ihren alten Gewohnheiten auf. Die Ewigkeit wollen sie selbstverständlich bei Gott verbringen. Aber im Leben wollen sie doch lieber allein zurechtkommen. Sie tragen den Namen ihres Herrn. Aber sie leben letztlich im eigenen Namen.

Gott spricht Dir zu: „Ich habe dich je und je geliebt!“

(Jeremia 31,3)

Impuls» Wie kann ich Gott in meinen Alltag einbeziehen – auch in meine Beziehungen?

Gebet: Herr, danke, dass Du für mich da bist – in Deinem Namen möchte ich diesen Tag beginnen und leben.

Fr, 23.9.2011 - Kein Raum für Rache

„Wenn wir uns mal streiten“, erzählt ein Mann seinem Freund, „wird meine Frau immer gleich historisch.“ - „Du meinst hysterisch“, wirft der Freund ein. „Nein, historisch“, sagt der Ehemann, „sie hält mir jeden Fehler, jede Lieblosigkeit, jedes falsche Wort aus zehn Jahren Ehe vor!“

Wo Menschen miteinander leben in Ehe, Familie, Nachbarschaft und Gemeinde, werden sie auch aneinander schuldig. Gerade in der Liebe werden Menschen verletzlich und verletzt. Es gibt keine Ehe, keine Erziehung, keine Familie ohne Kränkung und Verletzung.

Jesus Christus spricht in Matthäus 7,3:

**Warum siehst Du den Splitter im Auge deines Nächsten (Partners),
aber den Balken in deinem Auge bemerkst Du nicht?“**

Impuls» Fragen Sie sich immer zuerst: Was ist mein Anteil am Konflikt!

Gebet: Vater, vergib mir meine Schuld wie auch ich vergebe meinen Schuldigern.

Sa, 24.9.2011 – Anbindung der Liebe

Jahrzehnte halten sie zusammen. Ihre Ehe geht durch viele Krisen und Schwierigkeiten. Aber die Liebe reift, und die Beziehung wird immer fester. Da wird der Mann schwer krank und muss monatelang ein schmerzliches Krankenlager erleiden. Jeden Abend vor dem Einschlafen bindet die Frau ihr Handgelenk an seines an, damit sie nachts sofort spürt, wenn ihr Mann wach wird, sich vor Schmerzen wälzt oder etwas braucht.

Solche An-Bindung im tiefsten Sinn des Wortes brauchen wir in den schweren Zeiten und großen Schmerzen des Lebens. Solche Zeichen der Liebe und Zugehörigkeit sind das Schönste und Wichtigste im Leben.

Sie standen sich gegenüber und sahen sich in die Augen.

Sie standen nebeneinander am Altar und gaben Gott ihr Ja.

Sie standen an den Wiegen ihrer Kinder und haben Gott gedankt.

Sie standen Rücken an Rücken und beide schafften ihre Arbeit.

Sie standen all die Jahre vieles durch und standen bis zuletzt zueinander.

Eines Tages liegen sie nebeneinander im Grab,

und miteinander stehen sie auf bei Gott zum ewigen Leben.

**„Über alles aber zieht an die Liebe,
die da ist das Band der Vollkommenheit.“ (Kolosser 3,14)**

Impuls» Wer sich in Liebe (an Gott und Menschen) bindet, ist wirklich frei!

Gebet: Jesus, Du stehst zu mir, ob ich siege oder verliere! Jesus, dafür danke ich Dir!

Und am So, den 25.9.2011 geht es weiter mit „7 Wochen mit Gott“ - um 10.30 / 18h
Thema: **„geliebt“** – wie Gottes Liebe mein Leben bewegt“ (1. Kor 13, 1-13)

* Die Texte dieser Andachten stammen z.T. aus den lesenswerten Andachtsbüchern von Pfr. Axel Kühner.